



# 140 Prozent Friedensmiete!

„140 Prozent der Friedensmiete wird die endgültige, dauernde Miete betragen“, hat der deutschnationale Minister Reuhaus trocken den Vertretern der Mieterverbände erklärt.

140 Prozent, also die Hälfte mehr, als vor dem Kriege, wird die Wohnungsmiete betragen und dazu das bereits jetzt vielfache in der gesamten übrigen Lebenshaltung! „hochschulpöle“, die dauernd wachsende Arbeitslosigkeit, die von Tag zu Tag steigende Teuerung und jetzt noch diese beinahe unfassliche Anfeindung. Und wen trifft das alles immer und immer wieder: den Arbeiter und kleinen Mann! Das sind die Freischte der letzten Wahlen. Das ist die Erfüllung der Wahlversprechen der „nationalen“ Parteien. Sie erfüllen ihre Versprechen, aber nur die, die sie den Arbeitern, der Industrie und dem Volk gemacht haben, auf Kosten des arbeitenden Volkes.

Soll mit der Erreichung der 140 Prozent Friedensmiete die das ganze werktätige Volk bedrückende Frage der Wohnungsnot und -knappheit gelöst sein? Diese Frage ist jetzt wieder besonders akut, da das ganze Wohnungsbauprogramm ins Wasser zu fallen droht, weil man den Bauarbeitern die paar Pfennige Lohnerhöhung nicht geben will. Rechnet man vielleicht so: Die kleinen Leute, die jetzt noch das „Glück“ genießen, eine eigene Wohnung zu haben, die sich heute noch nicht (wie ein großer Teil schon) zu 3 oder mehr Familien in einer Wohnung zusammenpferchen müssen, werden danach eben nicht mehr imstande sein, allein die hohe Miete zu bezahlen und — es wird auf einmal einen „Wohnungsmangel“ mehr geben, höchstens ein „wenigen Raumwangel“ der neuen „3-Familienwohnung“. Aber die Herren in den Palästen, Villen und 10-Zimmerwohnungen werden davon ebenso wenig merken wie heute. Das ist eine brennende, soziale Frage ist durch diese Großtat gelöst!

Wenn der Arbeiter nicht doch vorher aufwacht! Wenn er nicht erkennt, wer immer neue Lasten und Bürden auf seine Schultern ladet und ihnen hilft und ihn mit schönen Worten in der Presse einleitet.

Wenn der Arbeiter sich nicht aufrafft, dann werden jene Herren, die heute am Ruder sind und denen vom Großkapital riesige Hilfsquellen zu Gebote stehen, ihre Stellung gefestigt haben, daß es zu spät sein wird.

## Der „höfliche“ Badeanstaltsbesitzer

(Arbeiterkorrespondenz.)

Ganz besondere Beachtung verdient der Badeanstaltsbesitzer Reichert vom Elbbad zwischen Augustus- und Carolabrücke.

Ein bulgarischer Student, der seit zwei Jahren in Dresden wohnt, besuchte am 14. August das ebenfalls dort befindliche Stadt Freibad für Männer. Er gab dort vornehmlich die üblichen Sachen ab und ging baden. Beim Verlassen der Elbe jedoch verweilte der Student die beiden nebeneinander liegenden Bädern und landete in dem Herrn Reichert gehörigen Bade. Er legte sich dort eine kurze Zeit ins Gras, um dann nach seinen Sachen zu suchen. Durch andere Badegäste wurde er aufmerksam gemacht, daß er wohl im daneben befindlichen Freibad gewesen sei. Nachdem sich der Student davon überzeugt hatte, daß er tatsächlich im falschen Bade gelandet sei, verließ er das Bad wieder durch den Wasserweg, um ins städt. Freibad zu gelangen. Dort angekommen, legte er sich nochmals ins Gras, wo er nach kurzer Zeit von dem „liebesswürdigen Herrn“ Reichert aufgefaßt und aufgejagt wurde. Da der Student gar nicht wußte, was eigentlich losgehen sollte, ließ er sich selbstverständlich den Befehlen Reicherts zur Wehr, was der edle „Kenschenfreund“ Reichert mit mehreren kräftigen Stößen ins Gesicht quittierte. Nach dieser Prozedur wurde der ahnungslose Student der Verhaftung des verurteilten Diebstahls politisch fixiert. Nachdem durch die Vernehmung die Haltlosigkeit der Anklage festgestellt war, versuchte der Herr Reichert noch einen neuen Trick: er drohte dem eingeschüchterten Studenten, ihn evtl. wegen Betrugs anzuklagen, weil er kein Bad — ohne Eintrittsgeld zu bezahlen — betreten habe.

Da dieser Fall von Gemeinheiten des Herrn Reichert gegen Besucher des städt. Freibades nicht vereinzelte daheißt, möchte täglich die Freibad-Besucher mit „Verbrecher“ und „Maulbande“ tituliert werden, so ist es unbedingt Pflicht des Wohlfahrtsausschusses (als Aufsichtsstelle über die Elbbäder), dem Herrn Reichert einen anderen Ton anzuschreiben oder dafür zu sorgen, daß Herr Reichert mit seiner Badeanstalt nicht wieder zugelassen wird. Es kann nämlich angehen, daß Leute, die infolge ihrer wirtschaft-

lichen Lage sich nur ein Bad im städt. Freibad leisten können, von dem nur auf seinen Profit bedachten Herrn Reichert in dieser Weise beschimpft werden.

Was schmeckt mit Pfennigen? Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Aus Mangel an Zahlungsmitteln über Werte unter fünf Reichspfennigen war der Verkehr in weitem Maße dazu übergegangen, kleine Beträge nach oben auf volle 5 oder 10 Pfennige abzurunden und Preise, Gebühren und dergl. von vornherein so anzusetzen, daß sie auf den abgerundeten Betrag auslaufen. Da eine solche Gewohnheit geeignet ist, die Regierung zur Erhöhung der Preise zu unterzücken, ist die Regierung zur Erhöhung der Preise durch genügende Herstellung von Ein- und Zweipfennigstücken Abhilfe zu schaffen. Münzen über diese Werte sind z. B. in ausreichender Menge vorhanden, werden jedoch nach Mitteilung der Reichsbank nur in geringem Maße angefordert und bleiben ungenutzt in den Kassen der Reichsbank liegen. Dieser Umstand spricht dafür, daß die Umstellung des Verkehrs auf die Pfennigrechnung nur zögernd vor sich geht. Die Behörden sind bereits angewiesen worden, in möglichst großem Umfange Kupfermünzen anzufordern und (insbesondere bei Lohn- und Gehaltszahlungen) in den Verkehr zu bringen. Nun kann es nicht mehr fehlen! Die Proleten allerdings bedürfen solcher Ermahnung nicht, die rechnen auf jeden Pfennig — wenn sie ihn bekommen. In Wahrheit ist es aber so, daß die Abrundung nach oben nur von den Händlern vorgenommen wird, keinesfalls bei der Lohnzahlung. Und daran wird dieser Appell wohl auch nichts ändern.

Dresdner Schlachthausmarkt. Dresden, 19. August. Auftrieb: 290 Ochsen, 299 Rullen, 125 Kalben und Kühe, 627 Kälber, 808 Schafe, 1714 Schweine; zusammen 4093 Schlachtvieh. Davon sind 135 Rinder ausländischer Herkunft. Geschlächter: Rinder: 136 Rinder, davon 51 Ochsen, 51 Rullen, 34 Kühe; 19 Schafe, 36 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 50—61 (109), 2. 50—54 (109), 3. 40—44 (89), 4. 30—31 (82). — Rullen: 1. 60—62 (105), 2. 54—57 (101), 3. 45—48 (89), 4. 38—40 (84). — Kalben und Kühe: 1. 60—63 (112), 2. 52—56 (104), 3. 42—45 (98), 4. 33—35 (88), 5. 25—30 (81). — Kälber: 1. —, 2. 75—79 (124), 3. 64—70 (112), 4. 55—60 (105). — Schafe: 1. 61—65 (126), 2. 50—58 (117), 3. 40—45 (79—117). — Schweine: 1. 60—62 (117), 2. 68—68 (118), 3. 65—68 (116), 4. 62—64 (116), 5. 70—80 (109). Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemauerte Tiere, schließen damit. Spezies des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufstieren, Umfahrlieferer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Staatliche Kraftwagenverwaltung. Der von der staatlichen Kraftwagenverwaltung für Donnerstag zur Ueberführung nach Plauen angelegte Grohmannbus fährt erst am Freitag 9 Uhr vormittags vom Kailerkaffee (Hauptbahnhof) ab. Karren wie bisher in der Geschäftsstelle der staatlichen Kraftwagenverwaltung, Dresden, Münchner Straße 1b, Fernspr. 44011, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. — Am Donnerstag fährt ein eleganter, luftbereiteter Wagen 10.15 Uhr vom Kailerkaffee nach Ripsdorf; Rückfahrt am Bahnhof Ripsdorf 7.30 Uhr nachmittags. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 4 M. In Ripsdorf bietet sich Gelegenheit zur Weiterfahrt nach Jinnwald. Auskunft erteilt die Betriebsstelle Dresden, Fernspr. 22666.

Tätigkeit der Feuerwehre. Die Feuerwehre wurde am Montag 1.54 Uhr nach dem nach der Johannesstraße 3 gerufen. Dort waren in einem im Keller gelegenen Holzhaule Papierabfälle, Ästen und Stäbe durch Herausfallen glühender Teile aus der Feuerung in Brand geraten. Der Brand wurde mit einem Rohr gelöscht. 5.54 Uhr nach dem Branden Holzeimer Straße 60 in einem unterkellerten Hofe eine Menge Brille, die herausgeschafft und abgeliefert wurden. Zwei weitere Klamme heraus: 11.17 Uhr vom nach Töbeler Straße 29 und 8 Uhr nachmittags nach Wormaler Straße 14. Im ersten Falle war ein 35jähriger Schloßer, im zweiten Falle war eine 41jährige Geschäftsinhaberin durch Einatmen von Rauchgasen verunglückt. Die mit dem Gauerhöffapparat angelegten Wiederbelebungsversuche hatten im zweiten Falle nach 10 Minuten Erfolg. Im ersten Falle trat die Feuerwehre nicht in Tätigkeit, da der Tod bereits eingetreten war.

Getrunken. Dresden, 18. August. Bei dem vom Dresdner Volkstheater am letzten Freitag veranstalteten Strandfest in Feldchen erkrankte der 20 Jahre alte Martin Buchner aus Uebigau; er befand sich mit zwei weiteren Personen in einem Badelboote, das kenterte. Die beiden Mitfahrenden konnten gerettet werden.

Unfall beim Staffspiel. Am Sonntag stürzte ein Mann, als er sich beim Spiel auf einen Stuhl setzen wollte, bei einem Fehltritt zu Boden und zertrümmerte dabei eine Glasflasche, von dessen Scherben ihm die Pulsader durchgeschnitten wurde. Der 59 Jahre alte Mann wurde von seiner in der Lohbergstraße gelegenen Wohnung aus nach dem Krankenhaus Friedrichstadt übergeführt.

Beim Fußballspiel verunglückte auf dem Sportplatz im Ötzenberge am Sonntag ein 26 Jahre alter, in der Straußstraße wohnhafter Freizeiter. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

Sturz auf der Treppe. Am Sonntag Abend stürzte im hiesigen Paradiesgarten eine 16 Jahre alte Kontoristin die Treppe hinab und wurde in beunruhigendem Zustande nach dem Krankenhaus Johannstadt übergeführt.

Sturz aus dem Fenster. Am Sonntag stürzte sich in selbstmörderischer Absicht ein 17jähriger Schloßerlehrling aus dem zweiten Stock eines Hauses der Schaufuhrstraße herab. Er trug schwere Verletzungen davon, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus nötig machten.

Herr Seering weiß nicht, wo er das Geld zur Optantenhilfe hernehmen soll.

Wie war's, Herr Seering, wenn man jeden Kartag der feudalen Hotels in den Bädern (von den kleinen, in denen arme, abgeheile Beamte und Angehörte ihre acht Tage Urlaub verbringen, mühte man selbstverständlich absehen) mit 10 Mark Luxussteuer belegen würde?

Dazu doch bedürfte es ja monatelanger Beratungen in sämtlichen Ausschüssen und „Kunsthöfen“ der Parlamente. Bis da praktische Hilfe würde, könnten sicher die Mehrzahl der Kermisler verhungert sein, in der Gasse geendet haben. Was tu's?

Sie schmelgen...

Gua Kämpfer.

Von einem neuen Warenhaus in Moskau. Der Moskauer Sowjet hat beschlossen, ein neues großes Warenhaus zu erbauen. Das Haus soll aus sieben Stockwerken bestehen, die Baukosten sind auf 1.2 Millionen Rubel veranschlagt. Die bekannte Alexanderpassage soll für den Neubau, der im Herbst 1926 beendet werden soll, abgebrochen werden.

Ergebnisse in der Sowjetunion. Im Kurzer Bericht wurde ein Eisenloper gefunden, dessen Vorräte auf 1 Milliarde Tonnen geschätzt wird, so daß sie für den Verbrauch der Sowjetunion 200 Jahre reichen werden. Die gesamten Magnumen dieser Gegend, die sich etwa 250 Kilometer weit erstrecken, erreichen eine kolossale Höhe. Der Eisengehalt dieser Erze ist 50 Prozent.

Die Leistungsfähigkeit der russischen Eisenbahnen hat sich in diesem Jahre wesentlich erhöht. Die durchschnittliche Tagesleistung der Frachtabfertigung fand im Juli 26 Prozent über dem Juli des Vorjahres. Der Juli war der bisherige Rekordmonat dieses Jahres.

# VOM TAGE

Die Jagd-Katzenpöppe in Frankreich.

Keine Schuld des Hochepidemiologen, Paris, 17. August. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 12 erhöht. Bei dem Zusammenstoß in Saint Denis wurden 4 Personen getötet und 15 ernstlich verletzt. Wie bei Unfällen in Deutschland haben die Eisenbahnverwaltungen auch in Frankreich sofort behauptet, daß die Eisenbahngesellschaft Schuld an dem Unglück trage. Die Eisenbahngesellschaft von Amiens erklärt auch jetzt noch, daß der Lokomotivführer des in Amiens entgleisten Zuges mit zwei Minuten Verspätung ohne Ueberleitung der vorgeschriebenen Signale in Saint Denis eintraf. Das Verkehrsministerium hat die Schuld an dem Zusammenstoß nicht auf die Eisenbahngesellschaft übertragen, sondern auf die Amiens Eisenbahnverwaltung. Die Eisenbahngesellschaft von Amiens behauptet, daß sämtliche Signale auf dem Gelände hätten, während der Lokomotivführer das von Amiens kommenden Schenkung überzirkelnd mit dem Zugführer und Heizer behauptet, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Man sieht also die Möglichkeit ins Auge, daß die Jagd-Katzenpöppe verurteilt werden.

Neue Todesopfer der Spanischen Grippeepidemie. Hanaa, den 18. August. Die Grippeepidemie in Hanaa hat am Montag wiederum zwei Todesopfer gefordert. Unter den Toten befindet sich auch eine Milchbäuerin, die Milch aus einer geschlossenen Kasserole zum Weiterverkauf besorgen und ebenfalls die mit Tuberkulose infizierte Milch genossen hat. Mitteil hat die Epidemie bereits neun Todesopfer gefordert. Auch die Zahl der Schwerekranken hat sich vermehrt, ebenso die der Verdächtigen. Es sind amtlich gemeldet: 65 Unterleibsgrippeopfer, 6 Paratyphusopfer und 14 Verdächtige. Die Ausbreitung der Grippeepidemie hat jetzt auch den Nachbarländern zur Übernahme umfassender Vorkehrungsmaßnahmen Anlaß gegeben, zumal Tuberkuloseerkrankungen aus einigen umliegenden Orten berichtet werden. Ein Hauptaugenmerk richten die Gesundheitsbehörden jetzt auch auf das Wasser der Flußläufe. Wenn auch dafür gesorgt ist, daß alle Abwässer der Tuberkulose nur beschränkt der Kanalisation zugeführt werden, so können doch Abwässer von Personen, die bereits infiziert sind, sich aber noch nicht krank fühlen, in die Flüsse gelangen. So hat das Kreisgesundheitsamt in Offenbach a. M. an sechs verschiedenen Stellen des Mainflusses durch die einschlägigen Behörden Wasserproben an das Untergesundheitsamt für anstehende Krankheiten zur Untersuchung in Gießen zur Untersuchung auf Tubus- und Paratyphusbakterien eingeliefert. Das Ergebnis sieht noch aus.

Großfeuer in der Thobischen Papierfabrik. Dresden, 18. August. Die Leitung der Thobischen Papierfabrik U. G. Hainsberg gibt über den Brand folgende Darstellung: Am Sonnabend den 15. August, abends 8 Uhr entstand in der Thobischen Papierfabrik U. G. zu Hainsberg Feuer, das den Dachboden eines Gebäudes zerstörte und eine Menge Hochdruckströme vernichtete. Dank des schnellen Eingreifens der telephonisch zur Hilfeleistung erbeuteten Feuerwehren von Dresden, Protol und Hainsberg konnte ein Uebergreifen des Brandherdes auf andere Gebäude verhindert werden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Die Brandursache konnte vorläufig noch nicht festgestellt werden.

Flugzeugabsturz im Schwarzwald. Darmstadt, den 18. August. Der Flieger Gulch aus Darmstadt ist heute früh nach unweitligem Stollen Flug mit seinem Begleiter Joh mit dem Flugmaschine „Hesslinger“ bei Bellingen im Schwarzwald abgestürzt. Beide erlitten erhebliche Verletzungen und fanden Aufnahme im Krankenhaus St. Georgen. Lebensgefahr besteht nicht. Der Sturzflug ist auf widrige Böen zurückzuführen.

Auto-Zusammenstoß. Freiberg, 19. August. Dienstag gegen Mittag fuhr ein Wagen der staatlichen Kraftwagenverwaltung Freiberg—Döbernhau am Kopsplatz mit einem Privatauto zusammen. Letzteres wurde sehr stark beschädigt. Schuld an dem Zusammenstoß dürfte der Führer des Privatautos sein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Todesfall von einem Schloßhahn. Hanaa, den 18. August. Bei der Ausführung von Dacharbeiten an den hohen Türmen des Schlosses Bieberstein an der Elbe stürzte ein 18 Jahre alter Dachdecker in die Tiefe auf den steinernen Boden und blieb mit zerquetschten Gliedmaßen tot liegen.

Ein tragischer Selbstmord. Reichenberg i. B., 18. Aug. Der 60jährige Arbeiter Josef Houbes aus Turnau bei Reichenberg ging am Jahrestage des Todes seiner Frau auf den Turnauer Friedhof, legte einen Kranz auf das Grab seiner Gattin, die im vorigen Jahre gestorben war, und ließ sich mit einem Taschenmesser ins Herz. Der Unglückliche konnte den Verlust seiner Frau nicht vergessen.

Die Mutter von ihrem einjährigen Kinde schwer verletzt. Reichenberg i. B., 18. August. Ein seltener Unglücksfall traf eine arme Fortdienerin namens Josef aus Reichenberg bei Reichenberg. Sie hatte den einjährigen Säugling auf dem Schoße, als das Kind plötzlich der Mutter mit dem Finger so heftig ins Auge rief, daß schwere Gefahr für dessen Verlust bestand und die Mutter sofort ins Spital gebracht werden mußte.

Ein Panther aus dem Parke Zoo angedrohen. Paris, den 18. August. Aus dem Zoologischen Garten brach ein Panther aus und flüchtete in den Bois de Boulogne. Es wurden 30 Polizisten aufgeben, die seit heute mittag ununterbrochen Ausschau nach dem Tier halten.

Große Freilichtbühnen in Nordböhmen. Böhmisches Leipzig, 18. August. In den großen Feldwäldern um Böhmisches Leipzig gibt es eine wahre Reformbühne an Freilichtbühnen. Tausende Eiter werden täglich eingeschickt und der Preis wäre billiger, wenn nicht die Postträger so groß wäre. Die Sitzreihen treiben vielfach eine zweite Blüte.

Jahresheft Deutscher Arbeit Dresden. In einer von einer Korrespondenz kürzlich in einer Reihe von Zeitungen verurteilten Reihe „Abfrage von zwölf deutschen Ausstellungen“ wurde unter anderem mitgeteilt, daß auch die „Ausstellung Deutscher Arbeit“ in Dresden verfallen worden sei. Abgesehen von der Einstellung des Namens der „Jahresheft Deutscher Arbeit Dresden“ ist eine Abfrage der nächsten Jahreshäfte nicht erfolgt, im Gegenteil, das Programm ist für die nächsten Jahre bereits weitgehend festgelegt; es sieht für das Jahr 1926 als fünfte Jahreshäfte Deutscher Arbeit Dresden eine „Internationale Ausstellungsreise“, verbunden mit einer „Internationalen Ausstellungsreise“, vor, für das Jahr 1927 als sechste Jahreshäfte Deutscher Arbeit Dresden eine „Ausstellung der gesamten deutschen Papierindustrie“.

## Handlung

Mittelschwere Gender Dresden und Leipzig (Welle 454). — Dresden (Welle 102).

Donnerstag, den 18. August 1925:

Handlung der Unterhaltung und Belehrung. 10.15 Uhr Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -ausgabe der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hauptbühne. 12.35 Uhr: Rauscher Zeitungen. 1 Uhr: Vorträge und Presseberichte. 4.30—4.45 Uhr: Nachmittagskonzert der Kundfunkhauskapelle. 6.30—6.45 Uhr: Streuerkonzert. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Studentischer Weimarer, Rektor für Stenographie an der Universität Leipzig. Der ferngraphische Dienst in den Postämtern. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Scharf Hermann: Martin Luther. 8.15 Uhr: Stenographie. Vortrag: Fritz Gumbel. 8.30 Uhr: Konzertmeister Fritz Heintz (Welle). Das deutsche Musikorchester. Schlußwort des Abendkommers nach in einem kurzen kleiner Vortrag: Scharf Hermann. 8.45—9 Uhr: Vortrag: Scharf Hermann: Martin Luther. 9.15—9.30 Uhr: Vortrag: Scharf Hermann: Martin Luther. 9.30—9.45 Uhr: Vortrag: Scharf Hermann: Martin Luther. 9.45—10 Uhr: Vortrag: Scharf Hermann: Martin Luther.